

nähe sowjetischer Standards, wie sie im Rahmen des einheitlichen Systems der technischen Produktionsvorbereitung (ESTPP) vorgenommen wird, d) Erhöhung der Materialökonomie und Senkung des spezifischen Energieverbrauchs. In staatlichen Standards sind dazu schwerpunktmäßig Einsatz- und Anwendungsnormative, Berechnungsverfahren u. a. festzulegen. e) Sicherung des Umwelt- und des Arbeitsschutzes. Einen entscheidenden Schwerpunkt bildet dabei die Überführung der Arbeits- und Brandschutzordnungen in staatliche Standards. Das zentrale staatliche Organ des Ministerrates der DDR für das Gebiet der S. ist das Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung (ASMW). Als gesellschaftliche Organisation wirkt auf dem Gebiet der S. insbesondere die 1964 gegründete Gesellschaft für Standardisierung (GfS) in der Kammer der Technik. International ist für die DDR die S.arbeit im RGW (Ständige Kommission für Standardisierung und ständige Fachkommissionen) und die zweiseitige Zusammenarbeit mit der UdSSR (GOST) und den anderen Mitgliedsländern des RGW von besonderer Bedeutung. Darüber hinaus werden die Arbeiten anderer internationaler Organisationen, wie der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE), der Internationalen Organisation für Standardisierung (ISO) und der Internationalen Elektrotechnischen Kommission (IEC), berücksichtigt.

Standortverteilung (der Produktivkräfte): geographische Anordnung der Produktivkräfte, insbesondere im Territorium der Volkswirtschaft und innerhalb der Bezirke und Kreise, sowohl in bezug auf die sachlichen Produktivkräfte (Produktionsstätten, Verkehrsnetz, wissenschaftliche Einrichtungen,

Erschließung der Naturreichtümer) als auch auf die Menschen mit ihren Versorgungs- und Betreuungseinrichtungen. Im Sozialismus ist die S. eine Aufgabe der zentralen Territorialplanung und eine der wichtigsten Bedingungen für die Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion. Sie ermöglicht es, das Tempo des wirtschaftlichen Aufbaus zu beschleunigen und die gesamtstaatlichen Interessen rationell mit den Interessen der Entwicklung der Wirtschaftsgebiete zu verbinden. Die rationellere S. ist eine gemeinsame Aufgabe der Mitgliedsländer des RGW (—» *Arbeitsteilung*). Im Kapitalismus führt das Profitstreben zu einer ungleichmäßigen und unrationellen S. Erst unter sozialistischen Produktionsverhältnissen ist eine planmäßige S. möglich. Das stabile Wachstumstempo der Produktion ist durch eine rationelle S. der Produktivkräfte planmäßig zu unterstützen. Die territorialen Ressourcen in allen Gebieten der DDR werden mit hoher Effektivität für die Steigerung der Produktion und die weitere Verbesserung der Lebensbedingungen eingesetzt. Die S. zielt auf die Annäherung der Produktion an die Rohstoffquellen und Verbraucher. Dadurch werden die natürlichen Quellen rationell genutzt und unnötige Transporte vermieden. Die planmäßige S. hilft, ehemals rückständige Gebiete schneller zu entwickeln und die territoriale Arbeitsteilung zwischen den Gebieten rationell zu gestalten. Die militärischen Erfordernisse zur Verteidigung des Landes sind zu berücksichtigen. Den Forderungen der rationellen S. wird in der DDR mit der langfristigen Planung der Entwicklung der Volkswirtschaft und der *territorialen Rationalisierung* Rechnung getragen.

Status quo: bestehende faktische oder rechtliche Lage. Wiederher-